

Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule

Die Abschlußfeier des Schuljahres 1938/39 der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte i. Sa. hat am 24. März stattgefunden. Sie begann mit Unterrichtsprüfungen, und zwar zunächst von Oberstudiendirektor Dr. Giebel über Körperberechnungen, wobei u. a. auch der Rauminhalt eines lösenförmigen Pendelkörpers durch Entwicklung der Formel für Kugelschnittstücke bestimmt wurde. In der nächsten Abteilung wurde, auch von Dr. Giebel, der Wärmeausgleich an Unruh und Spiralfeder behandelt. In der folgenden Abteilung behandelte Studienrat Helwig Werkstattfragen und hierbei insbesondere die Ölfrage, was sicher nicht nur die Schüler, sondern auch die zahlreichen Gäste aus lebhaftester Interesse hat, und wobei vielleicht mancher der Gastzuhörer auch noch zu einer noch klareren Erkenntnis mancher Zusammenhänge der Ölfrage gekommen ist. Daß dieses Arbeitsgebiet im Laufe des Schuljahres die ihm zukommende Beachtung gefunden hat, ging aus dem lebhaften Mitgehen der Schüler zweifelsfrei hervor.

Über die zeichnerischen Leistungen und vor allen Dingen über die praktischen Arbeitsleistungen konnte man sich durch die im großen Zeichensaal ausgestellten Arbeiten einen guten Überblick verschaffen. In der Abteilung Uhrmacherei wurden neben den üblichen Vorarbeiten Modelle der Ankerhemmung, der Chronometer-Federhemmung, Mikrometer und Entmagnetisierungsspulen gezeigt, ferner 25 Taschenuhren, die aus Rohteilen hergestellt waren, 20 Armbanduhren, die unter Benutzung der Werkplatte und der beweglichen Teile umgebaut waren, eine vollständig angefertigte Armbanduhr, eine Anzahl Armbanduhren mit Ergänzungen, vier Chronometer und eine Taschenuhr mit Chronometerhemmung. Bei den Zeichnungen waren viele Kaliber- und Werkstattzeichnungen zu sehen.

In der Abteilung Feinmechanik wurden neben den planmäßigen Reihenarbeiten zahlreiche Meß- und Schneidwerkzeuge gezeigt, ferner Neukonstruktionen von Marschkompassen und astatischen Nadelpaaren, Invar-Pendel und Luftfahrt-Instrumente. Sehr bemerkenswert waren die Arbeiten aus einem Umschulungskursus und bei den neuen Reihen von Leitspindel und Teilkopfmodellen die Verwendung von Austauschstoffen.

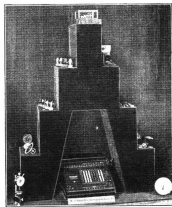
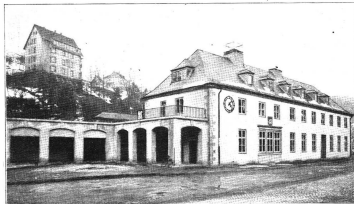
Die Ausstellung fand bei allen Besuchern größtes Interesse. Die Arbeiten machten durchweg einen ausgezeichneten Eindruck. Außerdem machte die Ausstellung eine besonders sinnfällige, eine wie wertvolle und wichtige Ergänzung die

Abteilung Feinmechanik zur Abteilung Uhrmacherei bildet. Vielleicht läßt sich nach und nach noch ein Ausbau und eine Verbindung beider Abteilungen in der Weise vornehmen, daß auch Uhrentechniker eine vollständige und planmäßige Ausbildung sowohl in der Uhrenkonstruktion wie auch in der Fabrikation erfahren können, denn bei der steigenden Anfertigung von Taschen- und Armbanduhren, Rohwerken und Einzelteilen in Deutschland wird sich auch ein steigender Bedarf an Uhrentechnikern ergeben, ohne daß man diesen Bedarf zahlenmäßig zu überschätzen braucht.

Aus den Unterrichtsprüfungen sowohl wie aus den ausgestellten Arbeiten mußte man den Eindruck gewinnen, daß an dieser Schule der Unterricht lebens- und wirklichkeitsnah gestaltet wird.

Den Abschluß der Feier bildeten Ansprachen. Zunächst ging Oberstudiendirektor Dr. Giebel auf die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres ein, die das Bild des mitteleuropäischen Raumes gewandelt haben. Anschließend berichtete er aus dem Leben der Schulgemeinde über die Beschickung von Ausstellungen, die Teilnahme an Prüfungen und am Reichsbüroswettbewerb, über das erste Bundestreffen des Bundes ehemaliger Schüler, über die Tagung der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik in Glashütte und dergleichen mehr. Über alle diese Einzelheiten wurde in unserer Zeitung regelmäßig berichtet. Theodor Löffler wurde zum ständigen Fachlehrer ernannt. Die Entwicklungs- und Forschungsstelle wurde weiter ausgebaut; Hans Apel wurde als Abteilungsbeistand hierfür angestellt. Außerdem trat noch Gewerbelehrer Werner Schröder ein. Direktor Giebel begrüßte die neu Eintretenen und wünschte ihnen reichen Erfolg und innere Befriedigung für ihre Arbeit. Im Laufe des Jahres wurde auch ein Umschulungskursus durchgeführt, bei dem vom Arbeitsamt zugewiesene ungelernete Arbeiter mit gutem Erfolg auf Mechanik umgeschult wurden. Die Schülerzahl hat sich auf der gleichen Höhe gehalten.

Es konnte eine große Anzahl von Auszeichnungen zuerkannt werden, und zwar an Theodor Lübeck vom Bund ehemaliger Schüler 30 RM, ferner aus der Georg-Jacob-Stiftung durch die Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens an Max Bätcher, Otto Enke, Günther Eppding, Werner Geißler, Karl Grebe, Theodor Lübeck, Egon Peters, Karlheinz Sandtvoß, Wilhelm Schall, Georg Wentzel und Peter Schöne je 50 RM, Rolf Michael und Wolfgang Reider je 25 RM. Buchauszeichnungen aus Stiftungen von



Der neue Bahnhof zu Glashütte i. Sa. Das Hauptzifferblatt der Uhrenanlage von Wagner, Wisbaden, ist eine sehr schöne Schmiedearbeit des Kunstschmiedes Großmann, Dresden. Rechts davon das Wappen der Stadt Glashütte ist in Stein ausgeführt. In der Mitte der Arkaden befindet sich der Durchgang zu den Bahnhöfen und zu einer Fußgängerbrücke über die hinter der Bahnanlage heimliche Mühlgräben. In der Fahrkartenausgabe befindet sich der hier wiederersehene Schenkens mit Glashütter Erzeugnissen der Uhren- und Feinmechanischen Fabriken, darüber die einfache aber wirksame Überschrift „WERT ARBEIT“ (2 Aufn. Hirsch)

Walter Golbs, der Gesellschaft der Freunde und von den Fachzeitleitungen erhielten Rudolf Lux, Karl Thoms, Friedel Möller, Gerhard Fischer, Fritz Angermann, Otto Goldammer, Gerhard Brauer, Walter Schäfer und Heinz Kliemt. Im Schlußwort legte Oberstudiendirektor Dr. Giebel den abgehenden Schülern den Wochenspruch ans Herz: „Mehr tun, als die Pflicht befiehlt“, sowohl in der Facharbeit als auch in der Arbeit für die Allgemeinheit, und dann verabschiedete er diese Berufskameraden mit herzlichen Worten.

Der Vertreter des Reichsinnungsverbandes für das Uhrmacherhandwerk im Stiftungsausschuß der Schule, Uhrmachermeister Felix Schmidt, Dresden, ermahnte die Schü-

ler, das Wochenleitwort auch in der Weise anzuwenden, daß sie mit an der Weiterbildung der Berufskameraden arbeiten; da es ja immer nur einem kleinen Teil vergönnt sei, die höheren Fachschulen zu besuchen, müßten diese Begünstigten dann auch die erworbenen Kenntnisse zum Segen des Berufsstandes weiter vermitteln. Der Vorsitzende der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik, Fr. A. Kames, Berlin, ebenso wie Felix Schmidt ein früherer Schüler der Deutschen Uhrmacherschule, überbrachte die Grüße der Gesellschaft und wies darauf hin, daß eine Mitarbeit an den Zielen dieser Gesellschaft auch eine Erfüllung des Wochenspruches bedeute: „Mehr tun, als die Pflicht befiehlt.“

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 14 v. 01. April 1939 S. 195-196

Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte (Sa.)

Die Feier begann in der gewohnten Weise mit Unterrichtsproben, und zwar über Körperberechnung, sodann über Wärmeausgleich an Umrud- und Spiralfeder (Oberstudienrat Dr. Giebel) und über Werkstattfragen (Studienrat Helwig).

In seiner Schlußrede ging der Schulleiter zunächst ein auf die gewählten Ereignisse des letzten Jahres, die das Bild des mitteleuropäischen Rounes gewandelt haben. Anschließend berichtete er über das Leben in der Schulgemeinde.

Es sind eine Reihe von Ausstellungen besichtigt worden, so vor allem die Internationale Handwerks-Ausstellung in Berlin, bei der die Schule eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen erhielt. Auch die Ausstellung „Sachsen am Werk“ wurde besichtigt.

Bei der Uhrenprüfung auf der Deutschen Seewarfe wurden zwei Uhren in der Sonderklasse ausgezeichnet, auch die normale Schuluhr, die jeder Schüler der Abteilung Uhrmacherei aus den Rohteilen anfertigt, bestand in ihrer Klasse die Prüfung.

Die Meisterprüfung legten 14 Uhrmacher ab, die Gehilfenprüfung vier Uhrmacher und acht Feinmechaniker, die Reife- und Technikerprüfung je zwei Uhrmacher. Alle bestanden die Prüfung mit gutem, zum Teil sehr gutem Erfolg.

Am Reichsberufswettkampf nahmen die in Frage kommenden Schüler teil. Ein Schüler (Peter Schöne) wurde Kreissieger.

Pfingsten fand das erste Bundestreffen des Bundes ehemaliger Schüler statt. Die Werbung für den Bund hat guten Erfolg.

Im August legte die Gesellschaft für Zeitmeßkunde in Glashütte, es wurden in der Schule außergewöhnlich wertvolle und anregende Vorträge gehalten.

Herr Theodor Löffler wurde zum ständigen Fachlehrer ernannt. Die Entwicklungs- und Forschungsstelle wurde weiter ausgebaut. Herr Hans Apel, ein früherer Schüler der Anstalt, wurde als Abteilungsbeisitzer in dieser Abteilung angestellt. Außerdem trat noch Herr Gewerbelehrer Werner Schröder ein. Der Leiter begrüßte die neu Eingetretenen und wünschte ihnen reichen Erfolg und innere Befriedigung in ihrer Arbeit.

Ein Umschulungskursus, bei dem ungelernete Arbeiter, die vom Arbeitsamt zugewiesen waren, auf Mechanik umgeschult wurden, brachte guten Erfolg.

Die Schülerzahl hatte sich auf der gleichen Höhe gehalten. Es wurde fast durchweg mit gutem Erfolg gearbeitet. Eine Reihe von Auszeichnungen wurde verteilt.

In einem Schlußwort legte der Leiter den abgehenden Schülern den Wochenspruch ans Herz: „Mehr tun, als die Pflicht befiehlt“, sowohl in der Facharbeit als auch in der Arbeit für die Allgemeinheit und verabschiedete sie mit herzlichen Worten.

Anschließend ernalmte der Vertreter des Reichsinnungsverbandes der Uhrmacher im Stiftungsausschuß, Herr Uhrmachermeister Felix Schmid, die Schüler, das eben genannte Leitwort auch in der Weise anzuwenden, daß sie an der Weiterbildung der Berufskameraden mitarbeiten und die erworbenen Kenntnisse weiter vermitteln zum Segen des Berufsstandes.

Im großen Zeichensaal waren die praktischen Arbeiten und Zeichnungen ausgestellt, die einen guten Überblick über die Arbeit an der Schule boten. In der Abteilung Uhrmacherei wurden neben den üblichen Vorarbeiten zahlreiche Modelle der Anker- und Chronometerfederhemmung gezeigt, außerdem Mikrometer, Entmagnetisierungsspulen. Ferner 25 Taschenuhren (45 mm), die aus den Rohteilen gefertigt waren, 20 Armbanduhren (27-28 mm), die unter Benutzung der Unterplatte und der beweglichen Teile umgebaut waren, ein vollständiger Neubau einer 20/28-mm-Uhr sowie eine Anzahl von Armbanduhren mit Ergänzungen und größeren Wiederherstellungsarbeiten. Endlich noch vier Seechronometer und ein Taschenchronometer (51 mm). In den Zeichnungen traten die üblichen Hemmungszeichnungen mehr in den Hintergrund gegenüber den Kaliber- und Werkstattzeichnungen.

In der Abteilung Feinmechanik waren neben den planmäßigen Reihenarbeiten zahlreiche Meß- und Schneidwerkzeuge zu sehen und als Neukonstruktionen Marschkompass und zylindrische Nadelpaare, ferner Invar-Pendel und eine große Zahl von umgebauten Luftfahrtsinstrumenten. Besondere Beachtung fanden die Arbeiten des Umschulungskurses. Bei den neuen Reihen von Leitspindel- und Teilkopfmodellen war die Verwendung von Austauschstoffen beachtenswert. (VI 1/1741)

Deutsche Uhrmacherschule, Glashütte i. Sa.

Nach dem Jahresbericht 1938/39 betrug im letzten Jahre die Zahl der Vollschüler 79 (im Vorjahre 71) und die der nur am theoretischen Unterricht teilnehmenden Schüler 41 (42). Freistellen hatten, ebenso wie im Vorjahre, 23 Schüler. Im letzten Jahre wurde wiederum fleißig und mit Erfolg gearbeitet, und auch die sportliche Betätigung war rege. 90 % der Schüler gehören den Gliederungen der Partei, HJ., BDM., SA. usw., an. Der vor zwei Jahren gegründete Bund ehemaliger Schüler der Deutschen Uhrmacherschule umfaßt etwa 350 Mitglieder. Der Technikerprüfung unterzogen sich zwei Schüler, der Reifeprüfung zwei Schüler von der Abteilung Uhrmacherei, der Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk vierzehn Schüler, der Gehilfenprüfung im Uhrmacherhandwerk vier Schüler und im Feinmechanikerhandwerk acht Schüler. Alle Prüflinge bestanden die Prüfung, z. T. mit gutem und sehr gutem Erfolge. Am Reichsberufswettkampf nahmen alle Lehrlinge teil; 46 von ihnen erreichten über 100 Punkte (von 130) und erhielten die Urkunde für gute Leistungen. Von den früheren Schülern wurde Erwin Kühn Reichssieger. Über den Jahresabschluß und die Arbeiten der Schule ist schon früher in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung berichtet worden.

Ausbau der „Urania=Sternwarte« in Glashütte zu einem Prüfungs= und Forschungsinstitut

Den „Müglitztal-Nachrichten“ vom 12. August 1939 entnehmen wir die folgenden Mitteilungen, die sicher für weitere Fachkreise von Interesse sind:

„Nach einer langen Wartezeit wird nunmehr die ‚Urania-Sternwarte‘ in Glashütte derjenigen Bestimmung zugeführt, welche ihrem Gründer von Anfang an vorschwebte: Unsere Sternwarte wird zur Zeit zu einem Prüfungs- und Forschungsinstitut ausgebaut. Uhren hiesiger Erzeugung werden in Zukunft einer Prüfung unterzogen werden, die auf die besonderen Belange der breitesten Käuferschichten Bezug nimmt. (Uhren für Zwecke der Wissenschaft und Seefahrt werden dagegen nach wie vor durch die Deutsche Seewarte in Hamburg geprüft.) Weiterhin soll Forschung betrieben werden in enger Zusammenarbeit mit der hiesigen und auswärtigen Industrie und dem Gewerbe und der Deutschen Uhrmacherschule, als deren Erweiterung das Ganze aufgefaßt werden kann. Dabei wird man besonders an diejenigen Probleme herangehen, die gerade in Glashütte auftauchen, und die darum nirgend anderswo als in Glashütte gelöst werden können. Daß die Ergebnisse dieser Arbeiten der gesamten Uhrmacherei zugute kommen werden, ist selbstverständlich, und es ist sogar hohe Zeit, daß dieses Forschungsinstitut entsteht. Dem Raumbedarf desselben wird durch achtunggebietende Neubauten Rechnung getragen. Dabei ist nicht nur an Arbeitsräume gedacht, sondern auch an einige Feierabend- und Ferienzimmer; denn zweifellos wird sich diese neue großzügige Anlage zu einem geistigen Mittelpunkt sowohl hiesiger Fachkreise, als auch der gesamten deutschen Uhrmacherei auswachsen, soweit dieselbe an fachlichem Fortschritt interessiert ist. Dies aber ist im neuen Deutschland in beglückendem Maße der Fall, und Glashütte wird diesem Aufschwung Rechnung tragen, wie es seine Aufgabe seit jeher ist. Die Arbeit der ‚Urania‘ und des angeschlossenen Volksbildungswerkes wird in Zukunft in verstärktem Maße (nach einer durch die Neubauten bedingten Pause!) und mit erweitertem Instrumentarium fortgeführt werden. Allem in allem: Es entsteht ein Glashütter Wahrzeichen!“ — Diese Ausführungen sind, wie uns auf Anfrage von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zutreffend.